



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE

Bern, den 16. Juli 1974

An die Schweizerischen Botschaften in:

Kairo
 Addis Abeba
 Algier
 Brüssel
 Brasilia
 Kopenhagen
 Köln
 Abidjan
 Helsinki
 Paris
 Akkra
 London
 Conakry
 Rom
 Tokio
 Belgrad
 Yaoundé
 Ottawa
 Nairobi
 Monrovia
 Tripolis
 Tananarive
 Rabat
 Den Haag
 Lagos
 Oslo
 Lissabon
 Kigali
 Stockholm
 Dakar
 Madrid
 Khartoum
 Pretoria
 Dar es Salaam
 Tunis
 Washington
 Kinshasa
 Freetown

An das Schweizerische Generalkonsulat

- 2 -

An die Schweizerischen Konsulate in:

Bujumbura
 Port Louis
 Luanda
 Lourenço-Marques
 Lusaka
 Kampala

Schweizerischer Beobachter bei der UNO . New York
 Schweizerische Delegation bei der OECD Paris
 Schweizerische Nationalbank Zürich
 Politische Direktion des EPD Bern
 Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD Bern
 Direktion für internationale Organisationen des EPD Bern
 Dienst für technische Zusammenarbeit des EPD Bern
 Eidg. Finanzverwaltung Bern

HH. J, L, Pro, Rb, Mo, Hf
 Jt, Ste, Ha, Hr, Gb
 Stae, Sa, An, G (Zirk)

an	RTF Bern				
Datum	12. 2. 74				16.8
Visa	RT				Bern
EPD		18.07.74			-9
Ref. J.G. 4. 731.0. (AP)					

✓

- 3 -

Ja/jä 799.3.2.0.
 Afrikanischer Entwicklungsfonds
 und Afrikanische Entwicklungsbank - Jahresversammlungen

Sehr geehrte Herren,

Vom 1. bis 6. Juli 1974 fanden in Rabat die 1. Jahresversammlung des Afrikanischen Entwicklungsfonds (FAD) sowie die 10. Jahresversammlung der Afrikanischen Entwicklungsbank (BAD) statt. An der ersteren war die Schweiz als Vollmitglied^{Fad}, an der letzteren als Beobachter^{Bad} vertreten. Der Unterzeichnete, schweizerischer Gouverneur beim FAD, leitete die Delegation unseres Landes, die die Herren Botschafter Etienne Suter, Mitglied des Verwaltungsrates des FAD, und Yves Besson, Botschaftssekretär an unserer Botschaft in Rabat, umfasste. Der beiliegende, von Herrn Besson verfasste Bericht, dem der Text der schweizerischen Erklärung beiliegt, orientiert Sie über den Verlauf dieser beiden Veranstaltungen.

Als Teilnehmerstaat und Geberland interessieren uns in erster Linie die Geschehnisse des FAD. Die von uns in diesem Entwicklungsfinanzierungsinstitut verfolgte aktive Politik kommt darin zum Ausdruck, dass wir in der Person von Herrn Botschafter Suter einen Exekutivdirektor stellen und die Schweiz bis anhin für sich allein eine Stimmrechtsgruppe bildete. Nachdem während des abgelaufenen Jahres Spanien und an der ersten Jahresversammlung Belgien ihre Ratifikation der Mitgliedschaft vollzogen, werden wir nunmehr mit diesen zwei Ländern zusammen eine Stimmrechtsgruppe formieren, zu welcher nach erfolgter Ratifikation ebenfalls Italien stossen sollte. In Rabat einigten wir uns mit Belgien und Spanien darauf, dass die Vertretung unserer Länder im Verwaltungsrat - jede Stimmrechtsgruppe kann einen Exekutivdirektor und einen Stellvertreter stellen - auf einer Rotationsbasis erfolgen soll; im zweiten Geschäfts-

- 4 -

jahr wird der Posten des Exekutivdirektors wiederum der Schweiz zufallen (Botschafter Suter), während Belgien den von Botschafter Suter zu ernennenden Stellvertreter vorschlagen wird.

Im Vordergrund der Erklärungen an der diesjährigen Versammlung standen, wie nicht anders zu erwarten war, die Fragen der weltweiten Inflation, der dramatischen Preissteigerungen im Energie- und Rohstoffbereich und die sich daraus ergebenden Kostensteigerungen für Düngemittel und Investitionsgüter, die andauernde und verheerende Dürre in gewissen afrikanischen Gebieten sowie die Verwendung der Erdölgelder und die Mobilisierung anderer Mittel zu Entwicklungszwecken.

Diesem letzten Aspekt kam eine besondere Rolle zu in der Diskussion des Hauptthemas im Rahmen der Versammlung des Afrikanischen Entwicklungsfonds, nämlich der Erhöhung dessen Mittel. Angesichts der besonders prekären Lage verschiedener afrikanischer Staaten und der Dringlichkeit ihrer Probleme hat der FAD bereits in seinem ersten Geschäftsjahr eine sehr aktive Tätigkeit entfaltet. Da hierfür nur Mittel zu vorteilhaften ("weichen") Bedingungen verwendet werden und diese ausschliesslich von den Industriestaaten des FAD stammen, steht die Finanzhilfepolitik dieser Staaten ganz im Brennpunkt des Interesses. So erging bereits ein Jahr nach der Konstituierung des FAD ein Appell an die Geberländer, dessen erste Wiederaufstockung an die Hand zu nehmen. Auf diese Aufforderung wurden von den einzelnen Ländern verschieden reagiert. Einigkeit besteht darüber, dass die Leitung des Afrikanischen Entwicklungsfonds in erster Linie ihre Hauptanstrengungen darauf ausrichten sollte, neue Geldgeber unter Ländern, die bis jetzt vom Fonds abseitsstanden, zu finden. Dabei denkt jedermann natürlich an die Erdölproduzenten, die ja gerade zu den afrikanischen Staaten besonders gute Beziehungen haben sollten, daneben aber auch an Länder, die aus verschiedenen gelagerten Ueberlegungen dem FAD bis jetzt nicht beigetreten sind, vor allem Frankreich und die USA; bei den

- 5 -

Vereinigten Staaten handelt es sich um ein Problem der Ratifikation durch den Kongress, wogegen Frankreich den bisherigen Beratungen des FAD überhaupt fernblieb.

An der Versammlung in Rabat konnten drei Länder konkrete Zusicherungen über neue finanzielle Leistungen zugunsten der afrikanischen Staaten machen: die Bundesrepublik Deutschland, Schweden und die Schweiz. Die Erklärungen der Vertreter dieser drei Staaten wurden dementsprechend von den 40 afrikanischen Delegationen mit grossem Applaus und Befriedigung aufgenommen. Deutschland erklärte sich bereit, seine Beteiligung am FAD unverzüglich zu verdoppeln; Schweden wird der Afrikanischen Entwicklungsbank ein Darlehen zu IDA-Bedingungen in der Höhe von ca. 5 Millionen Dollars zur Verfügung stellen; die Schweiz schliesslich erklärte ihre Bereitschaft, einen Entwicklungsfonds für Afrika zu gründen. Mit diesem Fonds in der Grössenordnung unseres Gründungsbeitrages an den FAD (3 Mio Smithsonian \$) beabsichtigen wir, unsere Leistung an die Wiederaufstockung des FAD im voraus zu erbringen und zugleich einen Soforthilfe-Einsatz im Sinne des von der 6. ausserordentlichen UNO-Generalversammlung verabschiedeten Aktionsprogrammes zu unternehmen.

Die Beratungen im Rahmen der Afrikanischen Entwicklungsbank zeichneten sich im Vergleich zu früheren Jahren durch ihre nüchterne und sachbezogene Natur aus. Emotionsgeladene Voten waren selten und jedermann stand unter dem Eindruck, dass die BAD einen gewissen Reifeprozess durchgemacht habe. Die Tendenz geht denn auch dahin, die Jahresversammlung gleich wie diejenige der Weltbank und der Asiatischen Entwicklungsbank auszugestalten, d.h. sich auf allgemeine Erklärungen zu konzentrieren und eigentliche Debatten in die Vorbereitungsphase der Konferenz zu verlegen. Immerhin kam in Rabat deutlich zum Ausdruck, wie gross die Sorgen der am wenigsten entwickelten Länder des afrikanischen Kontinents sind, wie enttäuscht zahl-

- 6 -

reiche dieser Staaten sich über das Ausbleiben konkreter finanzieller Hilfeleistungen der arabischen Erdölproduzenten zeigen und wie fragil die so oft deklamatorisch hervorgestrichene afrikanische Einheit ist.

Empfangen Sie, sehr geehrte Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Der Delegierte für Handelsverträge



(K. Jacobi)

Beilagen